Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 13

Artikel: Mit Applaus verabschiedet : Protokoll der ordentl. Mitgl.-Versammlung
Autor: Schäfli, Roland
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-603985

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Applaus verabschiedet

Protokoll der ordentl. Mitgl.-Versammlung

ROLAND SCHÄFLI

Der Schreibende ist Müller Toni. Nach der ehrenvollen Wahl der Stimmenzähler Wagner Kari und Äberhard René wird der Kassabericht vom Mäder Urban von den Revisoren entlastet und von der Versammlung mit Applaus bestens verdankt.

Daraufhin schreitet unser Präsident, der Häusermann Ruedi, zum Verlesen des Jahresberichts. «Freiwilliges Arbeiten» ist der Titel. Der Präsident bemängelt, dass es an Freiwilligen mängle. Immer, wenn der Vorstand ein Projekt anreisse, dann sei die Zustimmung hier im Saal gross, aber wenn es dann daran gehe, die Ärmel nach hinten zu rädeln, dann stehe er meist allein da, erklärt der Häusermann Ruedi. Das gibt einen Zwischenruf von Eggli Lucas, der in Erinnerung ruft, dass er beim letzten Höck am Schluss alle Bänke allein versorgt habe. Häusermann Ruedi fährt fort, er meine richtige Fronarbeit wo es die brauche, die nicht nur dumm schnorren können, sondern auch anpacken, und solche Freiwilligen fehlen unserem Verein. Das gibt einen Zwischenruf vom Reichle Peter, der dem Präsident zu verstehen gibt, dass er ja nicht erwarten könne, dass der ganze Verein aufmarschiere, wenn er frage, ob ihm jemand in seinem Garten hilft, einen Pool bauen. Der Präsident sagt, diese Bemerkung mache ihn jetzt ein bisschen verruckt, denn natürlich sei die Rede nicht von seinem Garten, wo im Übrigen auch nur der Eggli Lucas zum Helfen beim Pool-Bauen aufgetaucht sei, sondern allgemein die Freiwilligen-Arbeit im Verein. Wenn er immer den ganzen Seich alleine machen müsse, dann könne man sich bald einen anderen Dummen suchen. Das gibt einen Zwischenruf vom Frey Florian, der sagt, man sei mit dem amtierenden Dummen ja ganz zufrieden! Das wird einstimmig mit Applaus verdankt. Der Schreibende merkt an, man könne zum Traktandum Varia fortfahren.

Der Präsident Häusermann Ruedi ergreift erneut das Wort und erklärt unter Varia, er suche noch Freiwillige für den Barbetrieb am Vereinsfescht. Als sich keiner meldet, wirft der Präsident dem Reichle Peter an den Kopf, dass er sich ja jetzt melden könnte, wenn er wirklich kein fauler Siech sei! Reichle Peter gibt etwas zur Antwort, was nicht ins Protokoll gehört. Darauf erklärt der Häusermann Ruedi als Präsident seinen sofortigen Rücktritt, und weil man jetzt einen neuen Dummen suche, nominiere er dafür gleich den Reichle Peter! Die Versammlung quittiert die Nomination einstimmig mit Applaus und ruft den Reichle Peter zum neuen Präsidenten aus, der allerdings, das sei der Ordnung halber vom Schreibenden angemerkt, ganz und gar nicht zur Verfügung stehe! Zu diesem Zeitpunkt ist unsere ordentliche Mitgliederversammlung das Gegenteil hiervon.

«Ich liebe Ehrenämter»

IRENE BUSCH

Viele Frauen üben Ehrenämter aus, um sich selbst zu verwirklichen. Nadine zum Beispiel strahlt und sagt begeistert: «Ehrenämter sind was Tolles. Sie haben mein Leben total verändert.» Dann erzählt sie von langen Wegen durch Felder und Wälder und von Nachtwanderungen über sanfte Höhen. «Wir sahen Sterne über uns», schwärmt sie. «Sahen den silbernen Mond und hörten die Nachtigall. Wir lagen im warmen Gras, atmeten den Duft von Kamillen und waren eins mit allem, was uns umgab.»

Ein anderes Mal erzählt Nadine von Theaterbesuchen und Diskussionen: «Wir sahen Romeo und Julia von William Shakespeare», sie holt tief Luft und deklamiert: «...und Liebe wagt, was irgend Liebe kann.» Dann berichtet sie von tiefschürfenden Diskussionen über die Liebe: «Wir hatten wundervolle Gespräche und kamen zur Erkenntnis, dass Leidenschaft die stärkste menschliche Empfindung ist.»

Ein anderes Mal geht es um gemeinsames Kochen. Nadine nennt erlesene Gerichte, die mit edlen Gewürzen zubereitet werden: Curry, Koriander, Safran, Blütenpfeffer. «Gemeinsam kochen, gemeinsam speisen, ein cooles Feeling...», seufzt sie. «Du gibst dem anderen ein Stück von deiner zarten Hühnerbrust und probierst von seiner in Rotwein geschmorten Hirschkeule», sie flüstert: «und am Ende küsst du ihm den Rest der *Mousse au chocolat* von den Lippen.» – «Was hat denn das mit Ehrenämtern zu tun?», wird Nadine gefragt. «Ich habe kein Ehrenamt», ist ihre Antwort. «Helga, Ursel und Ruth haben welche. Die suchen Filme für gestrauchelte Jugendliche aus, halten Vorträge im Frauenring und bringen alten Damen Sitztänze bei und manchmal machen sie auch Reisen mit ihren Schützlingen. Ohne mich könnten die das doch alles nicht machen», sagt Nadine und lächelt. Während sie ihre Zeit opfern, kümmere ich mich um ihre Männer – jeden Tag um einen anderen.»